

Ständerat

Conseil des Etats

Consiglio degli Stati

Cussegl dals stadis



Der Präsident
CH-3003 Bern

**Eröffnung der Herbsttagung der Parlamentarischen
Versammlung der OSZE in Genf
Grussbotschaft vom SRP Hannes Germann**

3. Oktober 2014

DIE KRAFT DES DIALOGS

Das gesprochene Wort gilt.

Sehr geehrter Herr Präsident der Parlamentarischen Versammlung der OSZE

Sehr geehrter Herr Bundespräsident und Vorsitzender der OSZE

Geschätzte Mitglieder der Parlamentarischen Versammlung der OSZE

Werte Expertinnen und Experten

Liebe Gäste

Geschätzte Medienschaffende

Meine Damen und Herren

Es freut mich, Sie hier in Genf im Namen des schweizerischen Bundesparlamentes zu begrüssen. Ich fühle mich sehr geehrt, die Tagung des parlamentarischen Organs der OSZE zusammen mit Ihrem Präsidenten und mit dem Vorsitzenden der OSZE, unserem Aussenminister Didier Burkhalter, eröffnen zu dürfen.

Nicht weniger als 53 der insgesamt 57 OSZE-Staaten sind hier an dieser Tagung vertreten. Allein diese hohe Beteiligung stellt schon einen Erfolg dar und zeigt, dass es eine gute Entscheidung war, Genf, die Stadt des Dialogs zwischen Völkern und Nationen, für die diesjährige Herbsttagung auszuwählen.

Auch wenn keine Resolution auf dem Programm steht, werden an dieser Tagung grundlegende Fragen behandelt. Es geht darum, den Handlungsspielraum zu prüfen,



den die Parlamente haben, um der Bevölkerung bessere Lebensbedingungen zu verschaffen und sie vor den Folgen von Konflikten zu schützen.

Diese Tagung soll zudem die Gelegenheit bieten, über die Krisen in der Ukraine und im Nahen Osten zu reden und dabei der Diplomatie den Weg zu ebnen.

Aus dem Dialog erhebt sich die Wahrheit – Platon hatte für sein bekanntestes Werk nicht umsonst das Zwiegespräch mit Sokrates gewählt. Wissen lässt sich nur im zwei- oder mehrstimmigen Dialog erlangen. Nur im Dialog können wir uns von Einzelmeinungen lösen und zu höherer Erkenntnis gelangen. Für die Suche nach der Wahrheit ist der Dialog, jenseits der Propaganda, unerlässlich.

So ist auch der Dialog zwischen den Staaten und innerhalb der Staaten von wesentlicher Bedeutung. Die Schweiz, die seit ihrer Gründung nach dem Bürgerkrieg vom Sonderbund, in Frieden lebt, kennt vier Sprachregionen und vier Landessprachen. Wichtig für sie ist aber vor allem die friedliche Koexistenz ihrer 26 souveränen Minirepubliken. Das Gleichgewicht in unserem kleinen Land hängt mit der Verteilung der Macht auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zusammen. Der Föderalismus bildet den Nährboden für den Erfolg der Schweiz.

Zudem haben sich die demokratischen Institutionen der Schweiz laufend an die Vorgaben von Politik und Gesellschaft anzupassen. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wird der Nationalrat, unsere Volksvertretung, nach dem Proporzsystem gewählt, damit auch die politischen Minderheiten eine Stimme erhalten und die Meinungsvielfalt besser widergespiegelt wird.

Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Die Bürgerinnen und Bürger der Schweiz sind zusammen mit dem Parlament für die Bundesverfassung und die Bundesgesetzgebung verantwortlich. Indem sie



Volksabstimmungen anregen und in der Regel viermal pro Jahr an die Urne gehen, tragen auch sie ihren Teil zu den Gesetzeswerken bei, welche das gemeinschaftliche Leben in der Schweiz regeln.

Politisieren und Abstimmen sind in der Schweiz ein richtiger Volkssport. Die Volksrechte sind das Fundament der «von unten herauf» gewachsenen Schweiz. Die Urdemokratie in den Tälern der Zentralschweiz hat sich in verschiedenen Etappen über die restliche Deutschschweiz und schliesslich über die französisch- und die italienischsprachige Schweiz ausgebreitet. Die Referendumskampagnen und die Debatten über die Volksinitiativen führen immer zu breiten öffentlichen Diskussionen, die von den Medien gespeist und weiterverbreitet werden. Allen liegt es am Herzen, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Die Regierung und das Parlament ihrerseits setzen alles daran, vom Volk nicht desavouiert zu werden. Sie beziehen deshalb andere Meinungen möglichst schon zu Beginn eines Gesetzgebungsprozesses ein. Unsere Politikerinnen und Politiker gehen, wenn es darum geht, für eine Vorlage eine Mehrheit zu finden, zuweilen gar Allianzen mit einem anderen politischen Lager ein, – gelegentlich sogar entgegen den unmittelbaren Interessen ihrer Partei oder ihrer Wählerschaft.

In Zeiten ungezügelter Globalisierung ist die Schweiz jedoch nicht selten auch froh, dass ihr Stimmvolk bisweilen etwas Gegensteuer gegen gewisse überstürzte Entwicklungen gibt.

Ich denke da zum Beispiel an gewisse internationale Verträge und Gesellschaftsfragen. Das politische System der Schweiz gleicht einer Waage, deren Gewichte stetig den Ausgleich suchen.

Innerhalb des OSZE-Raumes hingegen setzen die meisten Staaten auf langfristige Stabilität. Ihr System erinnert an die übergrosse Uhr im Hotel Cornavin am Bahnhof



Genf, deren 26 Meter langes Pendel von der 9. Etage bis hinunter ins Erdgeschoss reicht. Sein langsames, gleichmässiges Hin und Her von links nach rechts und rechts nach links ist in meinen Augen ein Sinnbild für die steten politischen Machtwechsel in den Oppositionssystemen.

Dass mir dieses Bild in den Sinn kommt, hat natürlich damit zu tun, dass die Uhrmacherei und die Mechanik zwei Trümpfe der Schweizer Wirtschaft sind. Aber unsere Demokratien sind nicht bloss perfekt funktionierende Räderwerke. Sie sind sehr vielgestaltig und vor allem lebendig. Unsere Institutionen widerspiegeln die Geschichte unserer Völker, sie sind aus den Beziehungen mit unseren Nachbarn entstanden und stehen für unsere gemeinsamen Werte.

Wenn es um den Schutz der Minderheiten und die Sicherheit unseres Kontinentes geht, baut die Parlamentarische Versammlung der OSZE auf den kleinsten gemeinsamen Nenner seiner Mitglieder, nämlich auf den Willen, die Sicherheit durch Zusammenarbeit zu gewährleisten. Ohne diesen Willen kann kein Dialog entstehen und lässt sich kein Vertrauen herstellen.

Ihre Versammlung versucht, eine Plattform zu schaffen, wo die Denk- und Sichtweisen miteinander verbunden werden und sich gegenseitig bereichern, eine Plattform, die Ihnen ermöglicht, die Welt besser zu verstehen, indem Sie sie mit anderen Augen betrachten, nämlich mit den Augen Ihrer Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern. Ich bewundere die Ausdauer und die Politik der kleinen Schritte Ihrer Versammlung!

Meine Damen und Herren

Ich danke den Expertinnen und Experten, welche diese Tagung mit ihren Beiträgen bereichern werden. Ihnen allen wünsche ich, dass Ihnen diese Tagung den Rahmen für eine offene Debatte bietet und dass Sie ihre Positionen, Ziele, Überzeugungen



und Meinungen darlegen können. Ich wünsche mir, dass Ihnen allen Gehör geschenkt wird.

Möge das spätsommerliche Genf Ihnen Gelegenheit für interessante Begegnungen und Gespräche bieten. Und möge Ihre Versammlung den Weg zu Frieden und Eintracht ebnen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Hannes Germann, Ständeratspräsident